

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau

Verantwortlicher Schriftleiter:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Nr. 69. Erscheint an allen Wochentagen.
Verzugspreis durch die Post: vierteljährlich 1,50 M., monatlich 50 Pf., ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Dienstag den 25. März 1913

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., die Reklamezeile 40 Pf. 5. Jahrg.

Feld- und Friedensuniformen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Bei der Naturgeschichte hören wir von Tieren, die in Farbe und Zeichnung ganz ihrer Umgebung gleichen, so daß sie wenig auffallen und somit sozusagen durch Unsichtbarkeit geschützt sind. Diese Anpassung nennt man Mimikry. Auf dem Kollkopf birgt sich die hellgrüne Raupe. Schmetterlinge weisen ein Blattgedröbe auf, das die Farbe des Stammes der Kollanne, der russische Feldhase wird im Winter schneeweiß, der Elbe ist gelb wie Wüstenland, manche Eidechsen sehen aus wie ein trockener Zweig. Alles das ist von der Natur für den Kampf ums Dasein berechnet. Genau so muß es nun der Mensch machen, wenn er im Kriege nicht als in die Augen fallendes Ziel sich hinstellen will: Mimikry üben. Früher, wo hauptsächlich Mann gegen Mann mit blanker Waffe — oder später, nach 1813, mit Artillerie auf nur 50 Schritt — gekämpft wurde, brauchte man sich nicht den Gelände anzupassen, aber heute muß die Zielauffindung erschwert werden. Die weittragenden Waffen sind daran schuld. Eisen, wie das Rohreisenwasser an trüben Tagen, sind daher unsere Kriegsschiffe getrichen, nachlässig die Torpedoboote; und eine Art Graubraun ist das Feldkleid unserer Soldaten und Geschütze in der Arme.

Im Burenkrieg zuerst wurde die Notwendigkeit dieser Anpassung erkannt, weil die Burenlein von Transvaal aus eine unglückliche Entfernung die rottrüben Engländer trafen. Man wählte das gelbbraune Khaki, das dann auch für das deutsche Expeditionskorps im Boxerfeldzug angenommen wurde. Khaki ist ein persisches Wort und heißt gelbbraun; diese Schmutzfarbe ist den Wüsten Zentralasiens abgesehen. In dem kultivierten Mitteleuropa finden wir andere Farbenbedingungen vor, so hat das Grau der modernen Felduniformen europäischer Armeen auch weiß eine kleine grüne Beimischung erhalten. Am ausgeprägtesten in Frankreich, wo man die neue Bekleidung direkt als „Feldgrün“ bezeichnete. Gerade weil sie sich so wenig von der Umgebung abhebt, gefiel sie den kunstliebenden Franzosen nicht, und nachdem zwei Jahre lang die Trageperiode gemacht waren, wurde — ein Schlachtenmalter. Herr Detalle, beauftragt, eine ordentlich „heroische“ Uniform zu entwerfen. Im vergangenen Juli wurde sie beim Nationalfest in Paris den Franzosen zuerst vorgestellt und fand wiederum keinen Beifall, denn der antike Panzerwehrtum und auch der Waffenrockschnitt entsprachen nicht gallischem Geschmack. Auf's neue ist daher herumgetastet worden, und jetzt hat die Kommission ihre Arbeit beendet: wie vor soll der französische Soldat den an den Schultern zurückgeschüpften Mantel und das Käppi behalten, werden beide fortan graublau. Das macht die Leute auch Ansicht der Kommission genügend unheimlich und nicht geschmacklos.

Den Schwierigkeiten, unter denen die Franzosen jetzt stehen, sind die anderen Nationen dadurch entgangen, daß die neuen der Feld- eine Garnisonuniform beibehielten. Bei der Spitze die Engländer, deren rote Röcke mit goldenem Besatz, deren weiße Helme und sonstiger Behang kaum verändert wurden. Die Russen legten sich sogar auf Einführung der Felduniform eine besonders prächtige Friedensgarnitur zu, die an die Modelle von 1813 erinnert. Wir Deutschen haben auf das „preußisch-blau“ nicht verzichtet, das der Soldat nach wie vor auf der Parade und auf dem Tanzboden zeigen darf, aber „feldgrün“ und „graugrün“ ist im übrigen die Lösung. Und während die Franzosen immer noch am Studieren sind, haben wir — viereinhalb Millionen Anzüge der Kriegsgarnitur fix und fertig daliegen, so daß jederzeit das gesamte Heer eingekleidet werden und seine „Mimikry“ auf dem Schlachtfeld beweisen kann. Selbstverständlich kann man aus einem Soldaten kein Chamäleon machen, das die Farbe nach Bedarf wechselt und somit den Höhepunkt der Anpassung darstellt; vom Schnee im Winter heber Felduniformen sich natürlich wie schwarze Flecken auf dem Sand und Acker und Wiese tauchen sie in der dunkelsten Wälder unter und sind auf 1000 Meter kaum mehr zu entdecken.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Über den Erfolg der Notstandstarife des Jahres 1912 hat die königlich sächsische Regierung eingehende Verhandlungen mit den beteiligten Kreisen gepflogen. Die Regierung hat dabei die Anregung gegeben, daß vom sächsischen Landwirtschaftsrat und vom Deutschen Handelsrat in dieser Angelegenheit angestellt werden mögen, die ein ganz Deutschland umfassendes Bild von der Wirkung dieser Tarife gäben. Das Ergebnis dieser Beratungen soll den Regierungen Material darüber in die Hand geben, ob bei etwa wieder sich ereignenden Mißernten die Maßnahme der Notstandstarife zurückzugreifen sein würde. Der Deutsche Handelstag hat die Beratung der Angelegenheit bereits in die Hand genommen.

Über die Wehrvorlage schreibt die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „In der abgelaufenen Woche haben die zuständigen Bundesratsausschüsse die Wehrvorlage erörtert und die Beratung der Vorlagen zu deren Beschluß so rasch gefördert, daß ihr Abschluß unmittelbar bevorsteht. Daß die Wehrvorlage mit erfreulicher Ein-

mütigkeit angenommen werden würde, konnte von vornherein nicht zweifelhaft sein. Aber auch in der schwierigen Frage der Kostendeckung ist über die Erhebung eines einmaligen außerordentlichen Beitrags vom Vermögen zur Bestreitung der einmaligen Ausgaben volles Einverständnis erzielt worden, und das gleiche darf für die Deckung der laufenden Ausgaben nach dem Gang der bisherigen Verhandlungen mit Sicherheit angenommen werden.“

Um einen Teil des neuen Steuerbedarfs, der für die großen Militärvorklagen nötig ist, zu decken, wird im Reichsschatzamt, wie verlautet, auch der Plan, neue Monopole einzuführen, erwogen. Es soll sich dabei zunächst um ein Bändholz- und Spiritusmonopol handeln, oder auch ein Zigarettenmonopol liegt im Bereiche der Möglichkeit.

Frankreich.

Das neue Ministerium ist nunmehr gebildet und legt sich folgendenmaßen zusammen: Präsidium und Unterrichts Barthou, Justiz Rastier, Aukers Bischof, Krieg Etienne, Marine Baudin, Inneres Kios, Finanzministerium Dumont, Öffentliche Arbeiten Thiery, Handel Massé, Verkehr Clementel, Arbeit und soziale Fürsorge Chéron, Kolonien Jean Morel. Das neue Ministerium hat nach der Parteistellung seiner Mitglieder einen überwiegend radikalen Charakter. Die gemäßigtere Richtung wird von Barthou, Etienne und Thiery vertreten. Unterstaatssekretäre sind: für Inneres Paul Morel, für Finanz Bourelin, für schöne Künste Leon Berard, für Marine de Monzie. Das Unterstaatssekretariat der Post wurde aufgehoben.

Aus In- und Ausland.

Krefeld, 24. März. In der hiesigen Textilindustrie sind weitere 5000 Arbeiter ausgesperrt worden.

Brüssel, 24. März. Der Parteitag der Sozialdemokraten beschloß gegen eine geringe Minderheit, den Generalkongress der am 14. April beginnend zu verschieben.

Paris, 24. März. Der Chef des Schifffahrtsbureaus im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten Delarochette ist zum französischen Gesandten in Cetinje ernannt worden.

Paris, 24. März. Die Deereskommission der Deputiertenkammer hat einen sozialistischen Gegenantrag, eine nationale Militz zu bilden, mit 17 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Ein Gegenantrag Weisung auf Einführung einer Dienstzeit von 27 Monaten wurde ebenfalls abgelehnt und beschloffen, in die Prüfung der Regierungsvorlage einzutreten.

Paris, 24. März. Die vor einiger Zeit amtlich veröffentlichte Develche, wonach in dem Kampf im Adrar-Gebiet in Mauretanien ein Leutnant und vier Soldaten getötet worden seien, wird durch eine hitzige Mitteilung dahin berichtigt, daß in diesem Gefecht außer dem Offizier, drei Unteroffizieren und einem europäischen Soldaten noch 40 Senegalesen und 15 arabische Reiter den Tod gefunden haben und 30 Senegalesen von den Mauretanien gefangen genommen wurden.

Petersburg, 24. März. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen 32 Vertreter der Petersburger und Moskauer Kreditanstalten, die dem Kaiser aus Anlaß des Romanow-Jubiläums eine Spende von 1 010 000 Rubel überbrachten. Der Kaiser dankte herzlich und sagte, er werde die gesamte Summe wohltätigen Zwecken überweisen.

Hof- und Personalnachrichten.

Die herzogliche Familie von Cumberland verabschiedet den Gegenbesuch bei der Kaiserfamilie in Potsdam in Folge der Trauer um König Georg bis nach der Beisetzung.

Ein umfangreicher Kommandowechsel im Heere ist zu Ostern erfolgt. Der bisherige Kommandierende General des 13. Armeekorps Herzog Albrecht von Württemberg ist zum Generalinspekteur der 8. (bisher 1.) Armeedivision und der bisherige Kommandierende General des 15. Armeekorps in Straßburg, der preussische General der Infanterie v. Fabeck, zum Kommandierenden General des 13. Armeekorps ernannt worden. Der Kommandeur des 16. Armeekorps, General v. Britzky und Gaffron, ist mit dem 1. April zum Generalinspekteur der ersten Armeedivision ernannt worden. Sein Nachfolger wird General der Infanterie v. Rudra, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps. Zum Nachfolger Fabecks im Kommando des 15. Korps wurde Generalleutnant v. Deimling (2. Division) in Trierburg i. B. bestimmt. Dem Gouverneur von Straßburg i. G., General v. Egloffstein, wurde seinem Gesuch entsprechend der Abschied bewilligt und zu seinem Nachfolger Generalleutnant v. Eberhardt (19. Division) in Hannover ernannt. Zu Divisionskommandeuren unter Beförderung zu Generalleutnant sind ernannt die Generale: Isbert, bisher 15. Infanterie-Brigade, der 21. Division; Hofmann, bisher 82. Infanterie-Brigade, der 19. Division; Kiedel, bisher 41. Infanterie-Brigade, der 7. Division in Magdeburg für den ausscheidenden Generalleutnant Graf v. Schwerin; Schmidt, bisher 5. Garde-Infanterie-Brigade, der 20. Division in Hannover.

Aus den zu Ostern erfolgten Personalveränderungen in der Armee ist noch hervorzuheben, daß Prinz Leopold von Bayern die Stellung des Generalinspekteurs der 4. Armeedivision aufgibt. An seine Stelle tritt Prinz Rupprecht von Bayern. Prinz Friedrich Leopold von Preußen wird auf sein Gesuch von der Stellung des Generalinspekteurs der 1. Armeedivision entlassen. Die sieben Armeedivisionen erhalten eine andere Einteilung, so daß sie jetzt wie folgt verteilt sind: 1. Danzig, 2. Berlin, 3. Hannover, 4. München, 5. Karlsruhe, 6. Stuttgart, 7. Saarbrücken.

Präsident Wilson soll den Berliner Botschafterposten dem früheren Dekan der Universität Vincennes, Professor Fine, angeboten haben. Professor Fine, der sich

unmittelbar in Europa aufhält, werde den Posten wahrheitsgemäß annehmen.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

Verarbeitere streik in Oberschlesien. Kürzlich hat in Kattowitz eine Konferenz der polnischen Berufsvereine des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands und des Gewerkschaftsvereins christlicher Bergarbeiter stattgefunden, in der beschlossen wurde, den Arbeitern den Eintritt in den Streik zu empfehlen. Der Streik soll unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist beginnen. Die Kündigungslisten müssen bis zum Freitag, den 28. März in den Büros der einzelnen Verbände einlaufen. Der Gewerkschaftsverein Kattowitz ist nicht vertreten gewesen; es wird jedoch angenommen, daß auch er sich der Bewegung anschließen wird.

König Konstantins Eidesleistung.

Volksbegeisterung — Prinz Heinrich von Preußen.

Am Tage nach seinem Eintreffen in Athen, am 21. März, fand bereits die Vereidigung des neuen Königs Konstantin auf die Verfassung statt. Schon in den frühen Morgenstunden drängte sich eine unübersehbare Menschenmenge in den Straßen. Die feierliche Vereidigung selbst fand in der Deputiertenkammer statt, wo sich lange vorher alle Abgeordneten eingefunden hatten. Der Metropolit von Athen, begleitet von den Mitgliedern des Heiligen Synods, betrat den Sitzungssaal um 10 Uhr 20 Minuten. 101 Kanonenschiffe kündigten den Aufbruch des königlichen Zuges vom Palais an. Die Menge begrüßte den Zug mit begeistertem Hochrufen, die Militärkapellen spielten die Nationalhymne. Um 10 Uhr 30 Minuten betraten König Konstantin und Königin Sophie, begleitet von dem Kronprinzen Georg und dem Prinzen Alexander, den Saal. Die Deputierten erhoben sich von ihren Plätzen. Der König trug Generalsuniform mit umflorten Achselstücken, die Königin Sophie trug tiefe Trauer mit dem Großkreuz des Erlöserordens. Der Metropolit sprach ein Gebet und legte dann den Eid, welchen der König mit lauter Stimme wiederholte. Darauf unterzeichnete der König die Eidesformel, welche die Minister und der Metropolit gegenzeichneten. Die Minister, Deputierten und die übrigen Anwesenden brachen in langanhaltende begeisterte Hurra aus. Als das Königspaar die Deputiertenkammer verließ, wurde es von einer ungeheuren Menschenmenge stürmisch begrüßt. In der königlichen Loge der Deputiertenkammer hatten auch die Tochter des Königs, Prinzessin Helene, und die Schwester des Königs, Prinzessin Mar a, der Feier beigewohnt. Der König und die Königin empfingen nach der Rückkehr in den Palais den Ministerpräsidenten, der seinen Glückwunsch zur Thronbesteigung darbrachte. Der König und die Königin dankten tiefgerührt.

Wie beim Thronwechsel üblich, überreichte das Ministerium dem Könige seine Demission, die jedoch von diesem nicht angenommen wurde. Am Freitag nachmittag begab sich der König mit dem Thronfolger und dem Ministerpräsidenten Venizelos nach Saloniki, um das Weitere wegen der Beisetzung König Georgs anzuordnen. Der Leichnam des ermordeten Königs wird am Donnerstag auf einem griechischen Kriegsschiff nach Athen übergeführt werden. Ein Geschwader, das sich aus den fremden Kriegsschiffen zusammensetzen soll, die sich in Saloniki befinden, wird bis zum Vortage des Ehrengeliebes bilden. Kaiser Wilhelm hat seinen Bruder, den Prinzen Heinrich von Preußen, beauftragt, ihn bei der Beisetzung in Athen zu vertreten.

Intimes vom ermordeten König Georg.

Auf Sommerferien — „Ehrenbürger“ — König Georg als Gepäckschützer — Der rumänische Anarchist — Vereitelte Verheiratung — Eifriger Sportfreund — Leidenschaft für das Reiten — Ein Frauenfreund.

Wenn der in Saloniki ermordete griechische Herrscher, dessen Leiche in diesen Tagen nach Athen überführt wird, auch als König viel umritten war und nicht so ohne weiteres richtig beurteilt werden kann, so war er doch als Mensch wegen seiner Schlichtheit und seiner Gutmütigkeit durchaus sympathisch. Er wollte mit seiner Königswürde keinem Menschen zur Last fallen, und man erzählt zahlreiche Episoden, die den einfachen Zug seiner Lebensgewohnheiten beweisen. Sehr populär und beliebt war er in dem französischen Badeort Aix-les-Bains, wo er seine „Sommerferien“ zu verbringen pflegte. Als man ihn dort zum Ehrenbürger ernannte, begann er sich eifrig für die städtischen Angelegenheiten zu interessieren, und man hörte ihn einmal scherzend sagen, daß er, wenn er eines Tages das Königsgeschäft würde aufgeben müssen, sofort keine Kandidatur für den Stadtrat von Aix-les-Bains anmelden würde. Der Beamte Baoli, der im Auftrage der französischen Regierung für die Sicherheit der in Frankreich weilenden ausländischen Monarchen zu sorgen hatte, erzählte, wie gern der König sein Intognito bewahrte, um sich umzusehen unter den gewöhnlichen Sterblichen bewegen zu können, und wie er einmal auf einer kleinen Bahnstation bei Aix-les-Bains einer sehr beliebten Dame, die ihn für einen . . . Gepäckschützer gehalten hatte, aus dem Coupé half, das Gepäck nachzutragen und eine neue Fahrkarte löste, zu nicht geringem Entsetzen seines Gefolges und des Bahnpersonals, das ihn erkannt hatte. Von den Gefahren, die heutzutage mit dem Königsein verbunden sind, sprach er mit der Ruhe und der Resignation eines echten Philosophen. Baoli und seine Leute waren nicht wenig er-

schroffen, als eines Tages in Arg-les-Bains ein bekannter rumänischer Anarchist eintraf. Der Rumäne wurde, da man fürchtete, daß er sich mit Attentatsgedanken trage, auf Schritt und Tritt überwacht; als er trotzdem eines Tages auf unerklärliche Weise verschwand, glaubte Baoli den König von seinen Belorgnissen in Kenntnis setzen zu müssen. König Georg aber sagte achselzuckend: „Seien Sie, lieber Baoli, wenn meine Stunde gekommen ist, werden weder Sie noch ich etwas dagegen tun können, und ich will mir nicht meinen Sommeraufenthalt durch solche Torheiten verleiden lassen.“ Dann erzählte er Baoli die Geschichte eines anderen Attentats: „Vor einigen Jahren“, sprach er, „lehrte ich eines schönen Tages mit meiner Tochter von Phaleron zurück. Wir beide sahen allein im Wagen. Plötzlich sehe ich, da ich zufällig aufblinde, am Strahenwande zwei Gewehrläufe, die auf uns gerichtet sind. In einem Nu stehe ich auf den Beinen und werfe mich vor meine Tochter, um sie zu schützen. Die Gewehrläufe folgten mir immer, und ich sagte mir: „Nun ist es aus, nun bin ich bald tot.“ Und wissen Sie, was ich in diesem kritischen Augenblick tat? Ich habe es mir selbst nie erklären können; ich begann ganz laut zu zählen: „Eins, zwei, drei!“ Mir schien das eine Ewigkeit zu dauern. Gerade als ich „vier!“ sagen wollte, gingen die Schüsse los. Ich schloß die Augen, und die Kugeln piffen an meinen Ohren vorüber. Wir waren gerettet.“

Das Leben, das der König in Athen führte, war nicht sehr reich an Abwechslung, und man erzählt, daß er eines Tages zu einem seiner früheren Stallmeister, der zum Bürgermeister einer kleinen Ortschaft gewählt worden war, scherzend gesagt habe: „Sie haben wenigstens Karriere gemacht, während ich noch heute genau so weit bin wie damals, als Sie in meinen Diensten standen.“ Er vereinfachte die Etikette, wo er konnte, und empfing zum Beispiel jeden Mittwoch jeden seiner Untertanen, der Verlangten danach trug. Durch die Strahlen seiner Residenz ging der König stets allein spazieren, und er wagte sich dabei selbst in die verkehrsreichsten Stadtteile, da er das Leben seines Volkes in Freud und Leid aus eigener Anschauung kennen lernen wollte; und wenn man sagt, daß König Georg allein ging, so ist das buchstäblich zu nehmen; ihn begleitete kein Adjuvant, und ihm folgte kein verkleideter Volksgast. Zu Hause lebte der König gern im Familienkreise; deshalb mußten auch alle Prinzen und Prinzessinnen, die in Athen anwesend waren, an seinem Tische sitzen. Als eifriger Sportfreund liebte er das Turnen, das Schwimmen, die Jagd, das Reiten, und er war weit und breit als ausgezeichnete Schwimmer, trefflicherer Schütze und Pferdes- und Hundesfreund bekannt. Außerdem war er ein nie ermüdender Leser; jeden Abend um 10 Uhr zog er sich, nachdem er im Kreise seiner Familie den Tee genommen hatte, in sein Arbeitszimmer zurück, um noch bis lange nach Mitternacht zu lesen.

Bekannt war des Königs Leidenschaft für die Reisen: viele Monate des Jahres verbrachte er in ruhigen und selbst in unruhigen Zeiten fern von der Hauptstadt seines Landes; bald war er in Arg-les-Bains, bald in Dänemark, bald in Paris, wo er besonders gern weilte. Dieser dänische König der Hellenen stand unter anderem auch im wohlbegründeten Ruf eines Frauenfreundes, wenn auch manches von den vielen Abenteuern, die man sich von ihm erzählt, ihm zu Unrecht zugeschrieben worden sein mag.

Militärische Gottesstreiter.

Wien, im März.
Die Art, wie Montenegriner und Serben in Albanien haufen und wie sie namentlich mit dem katholischen Albanien umgehen, ist geradezu haarsträubend. Das Vorgehen der Sieger fordert mit Recht den Protest aller zivilisierten Völker heraus und rechtfertigt schon allein das

Ein reifen Österreichs. Von unterrichteter Seite wird darüber geschrieben:

Der am 7. März in Djasowa ermordete Franziskanerpater Bolic ist ein geborener Albanese, 43 Jahre alt, und erzielte sich großer Beliebtheit. Am genannten Tage vereinigte sich in Djasowa selbst und in der Umgebung serbische und montenegrinische Soldaten mit fanatischen orthodoxen Geistlichen, um die Bevölkerung gewaltig zum Übertritt zum orthodoxen Glauben zu zwingen. 300 Personen, Männer, Frauen und Kinder, unter ihnen Bolic, wurden mit Stricken gefesselt und unter Todesdrohungen zum Übertritt aufgefordert. Ein orthodoxer Priester zeigte auf die Soldaten, welche mit ihren Gewehren bereitstanden, und sagte: Entweder ihr unterschreibt, daß ihr übertreten werdet, oder diese militärischen Gottesstreiter werden eure Seelen in die Hölle befördern. Darauf unterschrieben die Gefangenen den Bogen. Als letzter kam Bolic an die Reihe. Er war der einzige, der sich ruhig und würdevoll weigerte. Nach dreimaliger Aufforderung beharrte er bei seiner Weigerung, und nun fielen auf einen Wink eines orthodoxen Kopon die Soldaten über ihn her, rissen ihm die geistlichen Gewänder vom Körper und begannen mit den Gewehrkolben auf ihn einzuschlagen. Bolic stürzte mit mehreren Knochen- und Rippenbrüchen zu Boden. Darauf richtete man an den Schwerverletzten die Frage, ob er nun unterschreiben wolle. Er antwortete: Nein; ich verlasse meinen Glauben nicht. Er erhielt nun neuerlich zahlreiche Kolbenschläge, bis ein Bajonettschiff durch die Lunge seinem Leben ein Ende machte. Von Rom aus werden dem Andenken dieses Priesters große Ehrenungen bereitet werden. Die zum Übertritt gezwungenen Albanesen werden nach Eintritt geordneter Verhältnisse in Albanien Absolution von der auf dem Übertritte lastenden Exkommunikation erhalten.

Verschiedene Meldungen.

Wien, 24. März. In der albanischen Frage ist eine vollständige Einigung zwischen Rußland und Österreich erfolgt. Die österreichische Regierung gibt ihre Zustimmung, daß die Stadt Djasowa an Serbien kommt. Dafür ist Rußland damit einverstanden, daß Skutari an Albanien fallen soll, selbst wenn es mittlerweile erobert werden sollte. In russischen politischen Kreisen wird das Vorgehen Österreichs gegen Montenegro für berechtigt erklärt.

Wien, 24. März. Gegen Montenegro tritt Österreich ganz energisch auf. Der österreichische Geschäftsträger in Cetinje soll nicht nur den freien Abzug der Zivilbevölkerung aus dem belagerten Skutari, sondern die Einstellung des Bombardements auf die Stadt selbst gefordert haben.

Rom, 24. März. Aus Skutari wird gemeldet, die Montenegriner hätten bisher 1000 Schrapnells in die Stadt geworfen. Die Belagerer beschließen Krankenhäuser, Kirchen, Konsulate, trotzdem Schußlägen und ausländische Flaggen aufgezogen sind. In das Christenviertel fallen andauernd Geschosse.

Cetinje, 24. März. Amtlich wird gemeldet, der italienische Geschäftsträger habe im Auftrage seiner Regierung ebenfalls Schritte bei der montenegrinischen Regierung getan, um die Befreiung Skutaris bis zum Abzug der Zivilbevölkerung zu verhindern.

London, 24. März. Reuterbüro meldet, Oesterreich-Ungarn habe gestern vormittag 11 Uhr telegraphisch Montenegro aufgefordert, die Operationen vor Skutari einzustellen, bis der Abzug der Zivil-

bevölkerung bewerkstelligt sei. Bei Weigerung Oesterreich mit Waffengewalt einschreiten. Auf liegt keine amtliche Bestätigung dieser Nachricht.

Belgrad, 24. März. Die Vertreter der drei Mächte haben dem serbischen Ministerpräsidenten die Abänderungsvorschläge für die Friedensverhandlungen überreicht. Als zukünftige Grenze der Türkei wird die Linie Midia-Enos empfohlen. Alles Gebiet von dieser Linie fällt an die verbündeten Balkanmächte mit Ausnahme Albaniens. Die Bestimmung über die Ägäischen Inseln bleibt den Großmächten überlassen. Die Türkei hat auf Kreta zu verzichten, das Griechenland kommt. Eine Kriegsentfesselung durch die Türkei können die Mächte nicht befürworten.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 26. März.
Sonnenaufgang 5⁵² | Monduntergang
Sonnenuntergang 6²¹ | Mondaufgang
1789 Fabeldichter Wilhelm Hey in Leina bei Golln
1794 Geschichtsmaler Julius Ritter Schnorr v. Carolsfeld
Peipzig geb. — 1827 Komponist Ludwig van Beethoven in
gest. — 1880 Zeichner Oskar Pleisch in Berlin geb.
Rumänien wird Königreich.

Sachsenburg, 25. März. Die nun hinter uns liegenden Osterfeiertage hatten die Hoffnungen inbezug auf Erfüllung, an beiden Tagen war es frühlingsmäßig. Westermund bildete wieder für viele Touristen ein Hindernis und überall waren wanderstrophe Menschen anzusehen, die der Unruhe des Großstadtlebens auf einige Entloftung und auf Schusters Rapp'n ein Stückchen Gottesflur durchstreift hatten. Am ersten Oftertage die Sonne ihre wärmenden Strahlen in ausgiebiger Maße hernieder, gestern dagegen wehte ziemlich Südwestwind. Die von Weiburg angekündigten Schläge trafen diesmal nicht ein.

Am ersten Ofterfeiertage abends 10 Uhr ein Fenster dem Jak. Schmidt hier eingeworfen. Stein war mit solcher Wucht geworfen, daß derselbe Innern des Zimmers eine Türbekleidung besaß. Sicherlich hatte der Täter geglaubt, da von außen Licht zu sehen war, die Bewohner seien schon im Bilde der Stein in das Nebenzimmer geflogen, so leicht ein in einer Wiege schlafendes Kind zu treffen werden. Der Täter ist erkannt und die verdiente Strafe dürfte nicht ausbleiben.

Der Evangelische Kirchenchor hatte am Abend mit seinem Ofterkonzert einen vollen Erfolg. Schon vor Beginn des Konzerts war der Saal bis zum Besatz, so daß die Späterkommenden sich mit Geduld begnügen mußten. Das umfangreiche Programm umfaßte nicht weniger als 15 Nummern, wurde in bester Weise abgewickelt. Der gutgeschulte gemischte Chor der jetzt eine größere Sängerzahl aufzuweisen hat, war unter Leitung seines Dirigenten Herrn L. H. H. mehrere Vieder, die gut zum Vortrag kamen und vielem Beifall aufgenommen wurden. Ein Sopran Duett für Sopran und Bariton bewiesen, daß die unter seinen Mitgliedern gut veranlagte Sängerin hat, die solistisch aufzutreten und Anerkennenswertes leisten können. Der Frauenchor „St. Anna“ wurde in

Rhenania lei's Panier!

Roman aus dem Studentenleben von Arthur Zapp. Nachdruck verboten.

Es dauerte noch eine Weile, bis der alte Bursche sich so weit beruhigt hatte, um mit der zitternden Rechten nach dem Tisch zu zeigen, auf dem noch immer der Brief seines Vaters lag.

„Darf ich lesen?“ fragte Kurt Gravenhorst und nahm das Schreiben in die Hand. Sägmüller bejahte. Als Gravenhorst zu Ende gelesen hatte, nickte er nachdenklich.

„Das ist allerdings schlimm... Aber deshalb brauchst du doch nicht gleich den Mut zu verlieren.“

„So?“ Der alte Bursche enthüllte sein tränenumwässertes Gesicht. „Denkst du, ich werde nun bei dem Alten unterfuchen und Schreiber werden und mein Lebtag auf dem Bureauessel herumrutschen?“

„Sollst du auch nicht, altes Haus! Ich werde an deinen alten Herrn schreiben.“

Aber Karl Sägmüller schüttelte mutlos und abmwehrend mit dem Kopf, als wenn er sagen wollte, daß der Kommissionen sich diese ganz aussichtslose Bemühung sparen könnte.

„Und wenn dein alter Herr nicht will“, fuhr Gravenhorst in seinem frischen Tone fort, „dann sind wir doch noch da, deine Korpsbrüder! Ich werde dich nicht im Stich lassen, alter Kerl. Die Hauptsache ist, du mußt hier fort. Hier ist für dich die Verführung zu groß, die Kommissionen lassen dir keine Ruhe. Und ich weiß, es ist dir peinlich, dich hier mit den jungen Fischen auf die Hörerbank zu setzen. In Berlin fällt das alles weg, da geniert dich keiner, da kannst du in Ruhe alles nachholen, was du hier versäumt hast. Also Kopf hoch, Sägmüller! Wie gesagt, zeigt sich dein alter Herr unverkennlich, dann stelle ich dir die nötigen Mittel zur Verfügung.“

Kurt Gravenhorst fühlte sein Hand ergriffen und lebhaft gedrückt. Es war Paul Berger, der an seine Seite getreten war und nun seine jugendlich begeisterten Gefühle bei dem hochherzigen Anerbieten in dieser Weise zum Ausdruck brachte. Gravenhorst wehrte ab und winkte ihm, das Zimmer zu verlassen. Und der Jungbursche schlich leise hinaus und eilte in das Haus seines Onkels, um hier vor seinen Rufinen seinem überrollen Herzen Luft zu machen.

11. Kapitel.

Kurt Gravenhorst's Raune war keineswegs rosa. So

oft der Baurmeister mit ihm zusammentraf, stichelte und spottete er. Wie es denn nun stände, ob er Aussicht habe, die Wette zu gewinnen und wann er die Sache zur Entscheidung zu bringen gedenke? Der Verpottete gab ausweichende Antworten und bemühte sich, den ärgerlichen Anspielungen soviel wie möglich aus dem Wege zu gehen. Dabei verhehlte er sich ja nicht, daß er wenig Chancen habe, mit seinem prahlenden Anerbieten zu bestehen. Die Abfertigung, die Else Bredenkamp ihm neulich auf dem Heimwege von der „alten Mühle“ hatte zuteil werden lassen, war wenig ermutigend gewesen. Aberhaupt war ihm bei dem Gedanken an die Wette gar nicht wohl, es erhoben sich Gewissensregungen in ihm, die ihn quälten und die ihm sein Auftreten in einem wenig schönen Lichte erscheinen ließen. Der Erkenntnis, daß Fräulein Bredenkamp nicht zu den jungen Damen gehörte, die sich geschmeichelt fühlen, wenn ihnen ein Student den Hof machte, und die studentische Huldigungen mit lebenswürdigem Entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht mehr verschließen. Es war etwas in ihrem Auftreten und in ihrem Charakter, das ihm imponierte und eine leichtfertige, lecke Haltung ihr gegenüber immer mehr als unangebracht erscheinen ließ. Dabei beschäftigte sie seine Phantasie und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes junges Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte sie ihn schöner und anbetungswürdiger.

Angenehm überrascht war er, als sie ihm bei ihrem nächsten Zusammentreffen mit auffälliger Freundlichkeit begegnete. Es lag heute, ganz im Gegensatz zu ihrer sonstigen herben Art, etwas Weiches in ihrem Wesen, und er genährte zu seiner stillen Bemütigung ein paarmal, daß sie ihren Blick beobachtend, mit einem Ausdruck warmen Interesses auf ihm ruhen ließ. Ja, als sie auf dem Heimweg eine Beilagen ungestört miteinander plaudern konnten, sagte sie plötzlich: „Apropos, ich habe Sie noch um Entschuldigung zu bitten, Herr Gravenhorst.“

„Sie mich, gnädiges Fräulein?“ fragte er verwundert. „Ja, ich habe Sie immer für einen Menschen gehalten, dessen Charakter aus Leichtsin und Übermut zusammengesetzt ist. Ja, wie ich jetzt, daß ich Ihnen unrecht getan habe, daß Sie auch ernst sein können und daß Ihnen schöne, edle Regungen nicht fremd sind.“

Er starrte sie sprachlos an. Spottete sie seiner? Machte sie sich einen Scherz mit ihm? Aber nein, ihre Augen strahlten ihn in heiterem Wohlwollen an. Er lächelte keine Woge.

„Sehr verbunden, gnädiges Fräulein. Aber Sie sprechen in Rätseln. Wie komme ich zu diesem unverdienten Lob? Wollen Sie sich gefälligst nicht näher erklären?“

Doch sie schüttelte lächelnd mit dem Kopf und ließ sich mit einer Frage an eines der anderen Paare beteiligen.

Als Gravenhorst zu Hause über ihre merkwürdige Äußerung nachdachte, fiel ihm ein, sie könnte vielleicht hört haben, daß er im Gesicht seines Freundes Sägmüller die rettende Vorlesung gespielt habe. Hatte der Bursche selbst oder hatte Paul Berger geplaudert, fühlte sich versucht, den Jungburschen ins Gebet zu nehmen und ihn eventuell wegen seiner Indiskretion zu tadeln, aber in seiner weichen, freudig erregten Stimmung schienen ihm sein Vorhaben als undankbar und unangebracht. Sollte er dem Kommissionen zürnen, daß er ihm einen dankenswerten Dienst geleistet und seinem Charakterbild vor den Augen des bewundernden Mädchens ein paar leuchtende Farben verliehen hatte?

Ein paar Tage später fand in dem Bierdorf selbst Kirchweihfest statt. Es war ein alter Braum auch die Studenten in corpore hinauszogen und die ihnen Damen und Herren aus der Stadt anboten. Draußen auf dem Festplatz herrschte ein lustiges Getöse. Da hatten sich allerlei Würfelbuden, Karussells, Schießbuden, Schaukeln usw. eingefunden, unter allen, die sich der dargebotenen Gemüße erfreuen waren natürlich die Herren Studenten die ausgefallensten. In dem mit Girlanden und Fahnen ausgeputzten des Wirtshauses zum „Lustigen Fink“, in dem Rhenanen ihre Exzesse abhielten, wurde das Fest geschwungen. Während in einem anderen Wirtshaus Dorfes die Dorfschönen mit den Bauernschönen Reigen schlangen, überwoh hier das städtische Volk. Hier widmete Bruder Studio seine Tanzkunst den Philistertöchtern, die seine Begleitung und seinen angenehmen hatten. Daß auch mehrere der jungen aus der Stadt, die den Studententreffen gefällig nahe standen, an dem Tanze teilnahmen, konnte und niemand wehren.

Kurt Gravenhorst hatte sich den ganzen Nachmittag über sehr glücklich gefühlt. Er hatte Fräulein Bredenkamp auf dem Festplatz unterführen dürfen, sie hatte an seine Seite einer Kaplervorstellung beigewohnt, ein duzend ihr Glück im Würfelspiel versucht und sogar auch verschmährt, mit ihm in einen Karussellwagen zu steigen während vor ihnen sich Paul Berger und seine Klara hoch zu Ross produzierten.

Fortsetzung

Wiese zum Vortrag gebracht und entzündete die... durch zarte Einsätze und Wohlklang der Stimmen. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die gute... auch am äußersten Ende des Saales war... des Wort deutlich zu verstehen. Vielen Beifall fanden... unter Mündlich Leitung gebotenen Musikvorträge des... Musikvereins. Wir haben die Kapelle noch... so meisterhaft spielen hören als am gestrigen... Es kamen im ganzen vier Musikstücke zum... Vortrag, die ohne Ausnahme musterhaft gespielt wurden... und einen wahren Kunstgenuss boten. Auch die beiden... „Sie spart“ und „An die Luft gesetzt“... wurden vorzüglich gespielt und brachten die Zuhörer in... die herrlichste Stimmung. Die einzelnen Mitspieler hatten... ihre Rollen gut einstudiert und entledigten sich ihrer... in bester Weise. Gegen 12 Uhr war der unter... haltende Teil des Abends erledigt, dann folgte noch ein... Teil, der die Tanzlustigen noch einige Zeit in fröhlicher... Stimmung vereinigte.

Ein Gewitter mit mehreren heftigen elektrischen... Entladungen brachte uns der Samstagabend. Am Nach... mittage war es verhältnismäßig sehr warm, sodass sich... schon in den frühen Abendstunden dunkle Wolkenberge... am Himmel aufstürzten. Gegen 9 Uhr begann es in... mehreren Himmelsrichtungen zu blitzen und fernes... Donnerrollen setzte ein. Das etwas frühzeitige Natur... ereignis, das uns leichte Regenfälle brachte, dauerte über... eine Stunde an.

Scherburg, 25. März. Am Samstag abend verstarb... im Alter von 53 Jahren in Cadon der Direktor des... Braunkohlenbergwerks „Vulkan“ Herr Paul Zimmer... mann. Der Verstorbene war den Arbeitern ein gerechter... und wohlwollender Vorgesetzter, dessen frühes Hinscheiden... allgemeine Teilnahme hervorruft.

Im Westerwald, 22. März. Der Bahnbau Weidenau... bezw. Kreuzthal Dillenburg ist neuerdings seiner Voll... endung einen wesentlichen Schritt durch die Durchstechung... des Tunnels bei Rudersdorf näher gerückt. Dieser... Tunnel, der mit seiner fast 3 Kilometer Länge zu den... längsten in Deutschland zählt, verbindet das Nassauer... mit dem Sieger Land. Die Ausmauerung des Tunnels... wird immerhin noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Die... Halbbahnstrecke wird einer Umleitung des Verkehrs... am den stark überlasteten Bahnhof Bechdorf dienen und... nicht nur für den Güterverkehr von Bedeutung sein, sondern... auch noch ihrer bald zu erwartenden Fertig... stellung den Durchgangsschnellzugsverkehr zu bewältigen... haben.

Nassau, 23. März. Von 5206 im Jahre 1911... an den Volksschulen in Hessen-Nassau angestellten Volks... lehrern stammten 4417 aus der Provinz Hessen... Nassau, 609 aus anderen preussischen Provinzen und... 280 aus den übrigen deutschen Staaten. Was die... Leherrinnen, deren Zahl sich auf 978 stellte, anbelangt, so... stammten 648 aus Hessen-Nassau, 205 aus den... übrigen Provinzen und 125 aus sonstigen deutschen... Staaten. Hinzugefügt sei, daß von den Lehrern 1006... und von den Lehrerinnen 202 in ihren Heimatskreisen... eine Stelle fanden.

Wiesbaden, 22. März. In der letzten Sitzung der... Stadtverordneten wurden 10000 M. als Ehrengabe für... das Pflücker-Regiment v. Gersdorff (Rutheffisches Nr. 80)... anlässlich des 100jährigen Regimentsjubiläums be... willigt, das am 7., 8. und 9. Juli d. Js. gefeiert werden... soll. Für Reklamezwecke auf der Internationalen Bau... stellung in Leipzig und besonders zur Beschaffung... eines Bildes „Panorama von Wiesbaden“ wurden... 1000 M. bewilligt. Der Einführung einer Filialsteuer... wurde zugestimmt. — Am Samstag abend starb hier... der Vorsitzende der konservativen Vereinigung im Re... gierungsbezirk Wiesbaden, Oberstleutnant a. D. Ludwig... Schellert im 75. Lebensjahre. Der Verbliebene ent... stammte einer altnassauischen Familie. — Die Gräfin... von Sickingen, Witwe des Prinzen Nikolaus in Nassau, ist... am Sonntag in Cannes gestorben. Die Leiche wird in... der Kapelle der russischen Kirche aufgebahrt und später... nach Deutschland übergeführt.

Nah und fern.

Wierlinge zum Osterfest. In Buttlingen an der... Saar hat am Abend vor Ostern die Bergmannsrau Kattler... ihren Mann Wierlinge bescheidet. Die neuen Erdenbürger... und die Mutter befinden sich wohl. Allerdings ist von... ungetriebener Freude bei dem so gesegneten Vater wenig zu... merken, denn es dünkt ihn sehr schwer, zu den schon vor... vorhandenen sechs unerwachsenen Kindern noch diese vier... Neuzugewinnlinge durchs Leben zu bringen.

Ein 13-Millionen-Scheck im Expresszug gefunden. Auf dem Nordbahnhof in Paris fanden Wagenwäscher in... einem Abteil 1. Klasse des Expresszuges Berlin-Paris... einen Reisekoffer. Die Polizei stellte fest, daß die Tasche... verschiedene Papiere enthielt, darunter einen Paß, der für... den Hauptmann Garrigo Goffi von der deutschen Botschaft... in Rom ausgestellt war, außerdem aber einen Scheck der... Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank),... der auf eine Summe von nicht weniger als... 13 Millionen Mark lautete und auf die Banca d'Italia in... Rom gezogen war. Die Echtheit des Schecks soll fest... gestellt sein. Unglaublich erscheint aber die Sache dadurch, daß... bisher noch niemand den 13-Millionen-Scheck als ver... loren gemeldet hat.

Wirbel- und Schneestürme in Amerika. Der... Winter und der Westen der Vereinigten Staaten Amerikas... wurde dieser Tage von furchtbaren Wirbelstürmen, die... von Schneehauern begleitet waren, heimgesucht. Besonders... schwer sind Illinois, Indiana, West-Virginien, West-Virginien... und Tennessee betroffen. Die Stadt Bogie in... West-Virginien wurde vollständig zerstört, vier Personen wurden... getötet und 40 verwundet. Auch Lower Beachtree in... West-Virginien ist fast gänzlich vernichtet. Hier wurden... vier Personen getötet. In Covington Indiana während des...

Unwetters der Blitz in ein Gefängnis ein. Indianapolis, die Hauptstadt des Staates Indiana, sieht aus, als ob sie... von einem Erdbeben heimgesucht worden wäre. Insgesamt... sollen mehr als 60 Menschen getötet und über 200 verwundet... worden sein. Der Schaden an Eigentum wird auf viele... Millionen Dollar geschätzt.

Bunte Tages-Chronik.

Göttingen, 24. März. Hier hat die Ehefrau des Friseurs... und Zigarettenhändlers Louis Boigt ihren Ehemann, der... ihr mit einem Beile den Schädel spalten wollte, in der Not...wehr erschossen.

Wien, 24. März. Bei einem Felssturz in der Nähe von... Cattaro wurden sechs Soldaten getötet und fünf schwer...verletzt.

Brüssel, 24. März. Bei der Station Quatrecht unweit... Gent fuhr der Schnellzug Gent-Brüssel in eine Kolonne... Streckenarbeiter und tötete vier Mann.

Newyork, 24. März. In der Aula des City College... fand in Gegenwart des deutschen Botschafters Grafen... Bernstorff die Eröffnung der von Adolph Lewysohn ge... stifteten deutschen Bibliothek statt. Der Präsident des... College und andere Redner feierten die deutschen Errungen...schaften und die deutsch-amerikanische Kultur.

Aus dem Gerichtssaal.

Revision im Sternidel-Prozess. Während Sternidel... bekanntlich auf das Rechtsmittel der Revision verurteilt hat, ist... diese von den drei jugendlichen Verurteilten, bezw. deren... Verteidigern, rechtzeitig eingelegt worden.

Urteil im Berliner Animerbankier-Prozess. Im Prozess... gegen den Animerbankier Sattler und Genossen, der am... 7. Januar vor der 10. Strafkammer des Berliner Land... gerichtes I begonnen hatte, wurde am letzten Tage vor dem... Fest, dem 40. Sitzungstage, das Urteil gesprochen. Der... Hauptangeklagte Sattler wurde unter Einbeziehung einer... Strafe von drei Jahren Gefängnis, die das Schwurgericht I... gegen ihn verhängt hat, zu einer Gesamtstrafe von fünf... Jahren Gefängnis, 82 640 Mark Geldstrafe und fünf Jahren... Ehrverlust verurteilt. Acht Monate Untersuchungshaft... wurden ihm angerechnet. Der Angeklagte Bruchhorst wird... wegen Stempelvergehens zu 515 Mark Geldstrafe verurteilt... und im übrigen freigesprochen. Angeklagter Lonn ist des... Betrugs für schuldig befunden und zu vier Monaten Gef... fängnis und 10 Mark Geldstrafe eventuell noch 60 Tagen... Gefängnis verurteilt. Angeklagter Heinide wird wegen... Beihilfe zum Betrugs zu drei Wochen, Angeklagter Dirich... wegen desselben Vergehens zu drei Monaten Gefängnis... verurteilt. Die vier mitangeklagten Reisenden Sattlers... werden wegen nicht ausreichenden Beweises freigesprochen. Sattler will Revision einlegen.

Die gefasteten Juwelendiebe.

ou. Berlin, 23. März.

Schneller als man zu hoffen wagte, hat man das... Gaumertrio, das unlängst der Russin Frau v. Stoffress in... einem hiesigen Kino für 125 000 Mark Juwelen stahl, dingfest... gemacht. Sie sind alle verhaftet und hinter Schloß... und Riegel gebracht worden. Die Juwelen sind sämtlich... wieder herbeigefastet und der rechtmäßigen Eigentümerin... zurückgestellt worden. Frau Pfeffer wurde als erste in... Berlin verhaftet, der frühere Leutnant Kolberg und dessen... Freund Krause in einem Café in München. Außerdem ist... in Vansin ein Juwelier verhaftet worden, der dem... Gaumertrio als Hehler gedient und es übernommen hatte, die... wertvollsten Stücke der Juwelensammlung für 40 000... Mark zu veräußern. Alle Verhafteten sind geständig.

Das interessanteste an der ganzen Angelegenheit ist... aber der Umstand, daß daran allein die Liebe schuld ist... und zwar Frau Pfeffers Liebe. Die kleine Frau hatte... sich in den amerikanischen Kolberg, den ehemaligen Leutnant,... oerguckt. Sie liebte ihn und wollte ihn, der auch zu... anderen Frauen Beziehungen hatte, ganz für sich gewinnen. Als... sich nun jüngst die Madame de Stoffress in ein Café... an ihren Tisch setzte und ihr mit einer unbegreiflichen... Vertrauensseligkeit in wenigen Minuten erzählte, daß sie... in der Sandtische Juwelen im Werte von 125 000 Mark... habe, da entstand in ihr sofort der Plan, gemeinsam mit... Kolberg diese Juwelen an sich zu bringen und zu fliehen. Sie... ging ans Telefon, rief Kolberg in seiner Wohnung an... und sagte, sie wollte Juwelen stehlen, wenn er dann mit... ihr in die weite Welt fliehen wolle. Kolberg reizte die... hohe Summe, er ging auf den Vorschlag ein, Krause ge... stellte sich noch dazu, und der Plan gelang dank der... Vertrauensseligkeit der Russin. In ihrer Erwartung, in der... Tasche der Russin auch genügend bares zu finden, sahen... sich die drei getäuscht. Sie mußten nun versuchen, sofort... aus den Juwelen Geld zu machen. Dazu bot der Juwelen... händler aus Vansin seine Hilfe. Er gab zunächst... 16 000 Mark und wollte nachher mehr zahlen. Diese... Mühe kann er sich ja nun sparen, da die ganze Gesellschaft... auf Grund der Erzählung der Frau Pfeffer gefastet und... sichergestellt ist.

Frau Pfeffer, die kleine verliebte Dame, knickte zu... sammen und wurde geschwächt, als man ihr erzählte, daß... sich ihr ehrenwerter Mann erschossen hatte, als er dahinter... gekommen war, wela ein liebes Ehepaarchen er in sein... Heim genommen hatte. Sie stellte sich zuerst ob dieser... Schreckenskunde völlig verzweifelt, war dann aber seelisch... ebenso gefastet wie sie es körperlich vor der Polizei war, und... verriet den ganzen Plan, der ihr ein irdisches... Paradies bereiten sollte und sie statt dessen hinter... ichweibische Gardinen gebracht, sie und ihre Galanel!

Das neue und letzte Haus.

(Eine seltsame Versteigerung.)

Wer über Dover nach London kommt, sieht auf der... Höhe des Hügelns von Chatham ein Bauwerk, das einige... Ähnlichkeit mit einem großen Grabmal hat. Dieser Bau... wurde vor etwa dreißig Jahren auf Veranlassung eines... gewissen White in Angriff genommen; der Mann, ein... ehemaliger Soldat, hielt es für seine Pflicht, eine neue... Religion zu gründen.

In England schiefen die Sektten bekanntlich wie Bilze... aus der Erde, und es kam daher nicht wundernehmen, daß... auch die Sekte des Herrn White sofort zahlreiche An... hänger fand. Die neue Religion erhielt den vollklingenden... Namen „Neues und letztes Haus Israels“, und Herr... White gab sich gleichfalls einen schönen Namen, weil ihm... sein eigener zu profanisch war: er nannte sich Zezeel und... laute in Chatham den Tempel, der die Mitglieder der... neuen Religion aufnehmen sollte. Es wurde alles ganz... prophetisch eingerichtet, denn die Zahl derer, die dem... Religionsstifter ihr Geld zur Verfügung stellten, war selbst... für englische Verhältnisse groß. Angebaut wurden an den... Tempel eine Schule und mehrere Wohnhäuser. Die neue...

Religion war also lebhaft geworden: sie hatte Jünger, einen... Propheten, einen im Bau befindlichen Tempel, und es fehlte ihr... nur noch eine Kleinigkeit: eine Lehre. Es wußte nämlich kein... Mensch, was Zezeel eigentlich wollte, und er selbst wußte es... wahrscheinlich nicht im geringsten. Er sagt sich wahrscheinlich: „Wenn ich... erst den Tempel habe, wird sich auch die dazu gehörige... Lehre finden.“ Er aber zum Ziele gelangen konnte, riß ihn... der unerbittliche Tod aus der Lebensarbeit heraus, ohne... darauf Rücksicht zu nehmen, daß Zezeel sich kurz vorher für... mitterblich erklärt hatte. Seine Frau folgte ihm in der... Leitung der neuen Kirche, aber auch sie mußte bald das... Zeitliche segnen. Der Tempel... aber, der bereits bis zur Höhe des sechsten Stocks gelangt... war, blieb unvollendet wie der Turm zu Babel. Die... Bauhandwerker, die keinen Pfennig Geld erhalten hatten, begannen... Värm zu schlagen. Die Dynastie White-Zezeel war, ohne... Rechtsnachfolger zu hinterlassen, erloschen, und das „Neue... und letzte Haus Israels“ blieb ohne rechtmäßigen Besitzer... und war dazu noch bis zur Dachspitze mit Schulden belastet.

Nach zahllosen Prozessen, die die Engländer lebhaft... interessierten, entschied der Richter endlich, daß das „Haus... Israels“ versteigert werden solle, und das Urteil soll in... diesen Tagen vollstreckt werden.

Das Sparkassenbuch.

Juristische Klauderei von Dr. A. B.

Von der rechtlichen Bedeutung des Sparkassenbuches... macht sich der Sparer meist keine rechte Vorstellung. Was er... außer den Eintragungen seiner Einzahlungen und Ab... hebungen kennt, ist meistens nur noch die Nummer des... Buches. Daß es auf einen bestimmten Namen lautet, weiß er... wohl auch noch; er hat ja für seine drei Kinder drei... verschiedene Sparkassenbücher, für jedes Kind ein besonderes. Aber... er weiß schon nicht mehr, daß in fast allen Sparkassen... büchern folgendes zu lesen steht (vorn in den Statuten): Die... Sparkasse ist berechtigt, an jeden Inhaber des Guthabens... buches ohne Legitimation Zahlung zu leisten. Das ist eine... sehr wichtige Bestimmung, und jeder glückliche Besitzer eines... Sparbuches wird gut daran tun, sich einmal die Statuten, die... sich meist im Buche befinden, durchzulesen. Was bedeutet die... fragliche Bestimmung?

Müller hat zu Hause sein Sparkassenbuch in die... Tasche gesteckt. Die Tasche war nicht mehr ganz dicht; er... hat vergessen, das seiner lieben Frau Gemahlin zu sagen. Dabei... er das Sparkassenbuch verloren. Schulz findet es; er freut... sich über den guten Fund, begibt sich zur Sparkasse, läßt... sich das Geld auszahlen und verschwindet. Nachträglich... erhebt Müller, nachdem er lange gesucht hat, auf der Sparkasse... und jetzt stellt sich heraus, daß das Geld bereits an... Schulz ausbezahlt ist. Müller behauptet, daß er das Geld... eingezahlt habe, daß es die Sparkasse nicht an Schulz... auszahlen durfte, und verlangt Ersatz. Die Sparkasse weigert... sich mit Recht, noch einmal an Müller zu bezahlen. Sie hat... so gehandelt, wie sie es in ihrem Statut angefündigt... hatte, und sie war dazu berechtigt, so zu handeln. Sie war... aber nicht verpflichtet, an Schulz ohne weiteres, allein auf... die Vorzeigung des Buches hin, das Geld auszugeben. Sie... konnte, wenn sie wollte, die Berechtigung des Schulz, das... Geld abzurufen, nachprüfen. Das ist beim Sparkassenbuch... anders wie z. B. bei den Banknoten. Auf diesen ist zu lesen, daß... die Reichsbank dem Inhaber hundert Mark ausahlt, ohne... seine Legitimation, d. h. seine Berechtigung, zu prüfen. Die... Sparkasse durfte aber auch nicht in allen Fällen an Schulz... zahlen. Wenn der Beamte, wie das in kleinen Städten... meist der Fall sein wird, alle Eingahler persönlich kennt... und ihm Schulz als Gauner bekannt ist oder einen sehr wenig... vertrauenswürdigen Eindruck machte, dann mußte er dem Schulz... die Zahlung verweigern und sich erst bei Müller nach dem... Sachverhalt erkundigen. Er wird das immer insbesondere dann zu... tun haben, wenn Müller, der den Verlust des Sparkassenbuches... gemerkt hat, sofort seinen Verlust unter Angabe seiner... Nummer bei der Sparkasse gemeldet hat. Überhaupt ist die... sofortige Meldung des etwaigen Verlustes unter Angabe der... Nummer das beste Mittel, sich gegen Auszahlungen an... Unberechtigte, die in den meisten Fällen rechtswirksam sind, zu... schützen. Und dazu ist erforderlich, daß jeder Sparer sich... vor allem die Nummer seines Sparkassenbuches merkt.

Da die Sparkasse in den meisten Fällen ohne weiteres... an den Inhaber des Buches zahlt, so ist es einfach, das... Sparkassenbuch zu verkaufen. Dabei verkauft man eigentlich... nicht das Buch wie einen anderen Gegenstand, etwa wie ein... Lesebuch oder sonst einen Gegenstand, sondern die... Forderung, die man gegen die Sparkasse auf Auszahlung der... eingezahlten Summe hat. Man kann das Sparkassenbuch... auch seinem Gläubiger zur Sicherheit für eine Schuld, etwa... ein gewährtes Darlehen, verpfänden. Auch hier verpfändet... man eigentlich nicht das Buch, wie einen anderen Gegenstand, sondern... die Forderung gegen die Sparkasse. Und dazu ist, wie das... Gesetz ausdrücklich vorschreibt, erforderlich, daß man der... Sparkasse von der getätigten Pfändung Mitteilung macht. Tut man... das nicht, so ist die Pfändung nicht rechtswirksam. Wenn... Schulz seinem Gläubiger Müller das Sparkassenbuch verpfändet, ohne der... Sparkasse Mitteilung zu machen, und darauf Neuer, ein anderer... Gläubiger des Schulz, durch das Gericht die Forderung... des Schulz an die Sparkasse pfänden läßt, so kann sich der... Gläubiger Müller nicht darauf berufen, daß Schulz ihm ja das... Sparkassenbuch verpfändet habe, selbst dann nicht, wenn Schulz... ihm das Buch übergeben hat. Es... war eben notwendig, daß die Sparkasse von der ersten... freiwilligen Pfändung an Müller in Kenntnis gesetzt wurde.

Vermischtes.

Der Mittelpunkt des Deutschen Reiches. Nach... bisheriger Annahme und bis jetzt geltenden Feststellungen... hieß es bekanntlich, daß Spremberg in der Gausch der... Mittelpunkt des Deutschen Reiches sei. Nach neueren... Berechnungen scheint aber nicht Spremberg, sondern das... Dörfchen Erina bei Gräfenhainichen im Kreise Bitterfeld... der Mittelpunkt des Reiches zu sein. Jedenfalls wird die... Kreisverwaltung schon in der nächsten Zeit an der als... Mittelpunkt gefundenen Stelle einen Markstein errichten.

Verwechsellte Osterbräute. Alljährlich finden zu... Ostern in London zahlreiche Trauungen statt. So auch... in diesem Jahre. In einigen Kirchen wurden am Oster... sonntag in der kurz bemessenen Pause zwischen dem... Vormittagsgottesdienst mehr als 40 Paare getraut. Natürlich... mußten immer 6 bis 10 Paare auf einmal „antreten“. In... einer dieser so sehr in Anspruch genommenen Kirchen... ereignete sich nun eine etwas peinliche Verwechslung. Vierzig... liebende Paare sollten getraut werden und — wie es in... England Sitte ist — harrten in der einen Sakristei die vierzig... Bräute, in der anderen ihre zukünftigen Ehegatten. Eine... der bräutlichen Jungfrauen in der ersten Gruppe... fühlte plötzlich eine Ohnmacht nahe, und um sich zu... erholen, trat sie aus der Reihe und ließ sich auf einen... Stuhl sinken. Die hinter ihr stehenden...

Bräute schloßen die Päre, und das Resultat war, daß mehr als 30 Männer in der Aufregung den falschen Bräuten angetraut wurden. Nach Beendigung der Trauung suchte jeder der neugebackenen Ehemänner seine richtige Frau heraus, und trotz der Tatsache, daß diejenige, die Mrs. Miller werden wollte, zweifellos Mrs. Green geworden war, wurden im Kirchenregister die Unterschriften so geleistet, als ob alles ohne Irrtum abgegangen wäre. Angstliche Gemüter beruhigte der Küster, indem er meinte: „Solch kleines Versehen kann doch bei einem so großen Gedränge zur Ehe vorkommen!“

Vaterlandschädlinge. Eine japanische Zeitschrift zählt elf Kategorien von Jünglingen auf, die dem Vaterlande nicht nur keinen Nutzen bringen, sondern direkt schädlich sind: 1. Die Jünglinge, die zwar eine vielumfassende Erziehung erhalten haben, aber mit Daseinsorgen kämpfen müssen; 2. die Jünglinge, die sich geistig so angestrengt haben, daß darüber die Entwicklung ihres Körpers vernachlässigt wurde, so daß sie von Nervenerkrankungen bedroht sind; 3. die Dummen und die Jünglinge von beschränkter Ansicht; 4. und 5. die Jünglinge, die zu lange außerhalb der Familie gelebt haben oder zu früh in die Stille des Lebens hineingetrieben worden sind; 6. die Feiglinge, die nicht kämpfen wollen und sich vor jeder Anstrengung scheuen; 7. die Träumer, die stücheligem Ruhm nachjagen und keine Geduld haben; 8. die Gecken, die nur leben, um Frauen zu erobern; 9. die jungen Trinker, Raucher, Schmarotzer und Feinschmecker; 10. die Jünglinge, die nicht zur Befestigung der nationalen Einrichtungen beitragen wollen und weder Achtung vor Gott haben, noch das Andenken an die Verstorbenen hochhalten; 11. die Jünglinge, die immer schlüpfrige Redensarten im Munde führen und keine Achtung vor Herzreinheit und Keuschheit haben.

□ Aus der Vogelwelt. Der Frühling bringt allerlei gefiederte Begleiter mit sich. Da sind zunächst die Schneepfen, die um diese Zeit ihren Einzug halten. Für den Weidmann ist die Zeit des Schneepfenreiches eine aufregende Periode. Er hält ihn nicht dabei, er wandert hinaus ins

Neuler und späht umher, meist freilich vergeblich. Mit leerer Tasche kehrt er oft heim, denn es ist gar nicht so leicht, sich im fahlen Dämmerlicht die Schneepfen aus der Luft herunterzuholen. Wenn der letzte Drosselruf verstummt ist, und der erste Schein des Abendsterns am Himmel funkelt, dann kommt es dahereitend, das langschneibelige Brautpaar. Ein Blig, ein Knall, noch einer, und der treue Hund hat Arbeit bekommen. Oft treffen die Schneepfen in einzelnen Gegenden recht verkrüppelt ein; am Rhein sind sie oft schon Ende Februar geschossen worden. Drossel und Stare finden sich in dieser Zeit gleichfalls bei uns wieder ein. Und den nüblichen Staren sollte man einen guten Dienst erweisen, indem man ihnen eine Unterkunft schafft. Ein einfaches Kästchen, in den Zweigen eines Baumes aufgehängt, ist ihnen hochwillkommen. Sie erweisen sich dankbar, indem sie gegen die Raupen scharfen Krieg führen. Kiebitz und Bachstelze stellen sich ein. Die Ringeltaube glückt bereits in den Zweigen. Der Wald ist wieder belebt.

Neuestes aus den Witzblättern.

Einziger Unterchied. „Jetzt wird's Frühjahr, Frau Nachbarin — da wird Ihr Mann wohl auch nicht mehr den ganzen Tag mit dem Rohrkug mit geschlossenen Fenstern sitzen?“ — „Nein, jetzt macht er's auf.“

Einsichtsvoll. „Wie, Ihr wollt schon wieder auseinander — und habt doch aus Liebe geheiratet?“ — „Ja, wir wollen uns aus Bernunft scheiden lassen.“ (fliegende Blätter.)

Handels-Zeitung.

Berlin, 21. März. (Produktenbörse.) Der Feiertage wegen war die Börse geschlossen vom 21. März bis zum heutigen Tage.

Berlin, 22. März. (Schlachttiermarkt.) Auftrieb: 2808 Rinder, 1034 Kälber, 5781 Schafe, 7496 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: a) 83—88 (48—50), b) 78—83 (45—48), c) 80—84 (44—46), d) 72—79 (38—42). B. Bullen: b) 75—80 (43—45), c) 72—77 (38—41). C. Färsen und Kühe: a) 75—77 (45—46), b) 72—75 (41—43), c) 65—71 (37—40), d) 62—66 (34—37), e) bis 71 (bis 8). D. Berlin.

gedährtes Jungvieh (Fresser): 72—80 (33—40). — a) 121—127 (85—90), b) 110—113 (66—68), c) bis 62), d) 81—96 (48—55), e) 64—82 (35—45). — A. Stallmastschafe: a) 90—98 (44—48), b) 80—88 (35—40). — 4. Schweine: b) 75—78 (30—33), c) 70—73 (28—31), d) 68—70 (27—30), e) bis 70 (54—56). — Marktverlauf: Rinder langsam, langsam. — Schafe glatt. — Schweine langsam.

Voransichtliches Wetter für Mittwoch den 26. März.
Biemlich heiter und trocken bei wenig Wolken.
Temperatur.

Für das zweite Vierteljahr 1913

(April — Juni)

werden Bestellungen auf den „Erzähler vom Westerwald“ zum Preise von 1,50 M. (ohne Bringerlohn) zum Postanhalten, den im Orte verkehrenden Briefboten unseren Austrägern sowie in der Geschäftsstelle angenommen.

Auch kann der „Erzähler“ für einen Monatspreis von 50 Pfg. (ohne Bringerlohn) bestellt werden. Neu hinzutretende Bezieher erhalten die ersten drei Nummern des laufenden Monats erscheinenden Heftes kostenfrei geliefert.

Müller's Palmitin
Seifenpulver

Polizei-Verordnung

betreffend die Vertilgung der Herbstzeitlose.

Auf Grund der Bestimmungen des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195 ff.) sowie des § 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) wird mit Zustimmung des Kreisaußschusses für den Oberwesterwaldkreis folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Die Eigentümer, Nutznießer oder Pächter von Wiesen und Weiden sind verpflichtet, Maßnahmen zur Vertilgung der Herbstzeitlose zu treffen, insoweit durch häufiges Auftreten dieser Pflanze ein erheblicher Schaden zu befürchten ist.

§ 2. Der Landrat hat die Befugnis, zu entscheiden, ob und wo innerhalb des Bezirkes die Notwendigkeit einer zwangsweisen Vertilgung der Herbstzeitlose vorliegt und sind sodann die Gemeindevorstände von ihm mit näherer Anweisung und mit der Aufsicht über die angeordneten Vertilgungsmaßnahmen zu beauftragen. Eine solche Anordnung kann nicht nur für einzelne Feldmarken, sondern auch für den ganzen Kreis erfolgen.

§ 3. Das Vertilgen der Herbstzeitlose erfolgt:
1. durch Ausstechen der Zwiebeln mittelst eines zweckentsprechenden Instruments,
2. durch Ausziehen der Pflanzen im Vorfrühling bei weichem Boden resp. nassem Wetter.

§ 4. Der Landrat hat für jede Feldmark des Kreises, beziehungsweise für jede von der Herbstzeitlose befallene Wiese oder Weide die Vertilgung, sowie den Zeitpunkt derselben zu bestimmen und den Gemeindevorständen demnach nähere Anweisung zu erteilen. Die Letzteren überwachen gleichzeitig die Ausführung und lassen eventl. nach Maßgabe des § 18 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 für diejenigen, welche in der gestellten Frist den ergangenen Aufforderungen nicht genügen, auf Kosten derselben mit Vorbehalt der verrichteten Strafen die bezüglichen Arbeiten ausführen.

§ 5. Die Eigentümer, Nutznießer oder Pächter von Wiesen und Weiden, welche den in Folge dieser Verordnung ergehenden Anweisungen nicht genügen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Marienberg, den 16. Mai 1907.

Der Königliche Landrat.
von Lude.

J.-Nr. 2. 1025. Marienberg, den 13. März 1913.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Mit Bezugnahme auf die vorstehende Polizei-Verordnung weise ich Sie an, die Vorschriften derselben in ortsüblicher Weise zur Kenntnis der Ortseingewesenen zu bringen.

Gleichzeitig bestimme ich auf Grund der Vorschriften in den §§ 2 und 4 der vorstehenden Verordnung, daß die Vertilgungsmaßnahmen innerhalb des ganzen Oberwesterwaldkreises stattzufinden haben. Als Termin, bis zu welchem diese Maßnahmen für dieses Jahr ausgeführt sein müssen, bestimme ich den 1. Juni cc.

Ich werde mich selbst davon überzeugen, daß meine Anordnung ausgeführt ist.
Der erwähnte Termin ist gleichfalls ortsüblich bekannt zu machen.
Der Königliche Landrat.
Thon.

Wird veröffentlicht.
Ich erwarte genaue Beachtung.
Hachenburg, 20. März 1913.

Der Bürgermeister:
Steinhaus.

Revolver, Floberts
Browning-Pistolen, Jagdflinten
nebst Munition
Jagd- und Scheibenpulver
halte stets auf Lager und verkaufe zu äußerst billigen Preisen. Meine Waffen sind erstklassig und zuverlässig.
Reparaturen an Waffen
werden prompt und billigst ausgeführt.
H. Backhaus, Waffenhandlung, Hachenburg.

Todesanzeige.
Heute morgen 1/6 Uhr entschlief sanft nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Herr
Christian Leyendecker
im Alter von 27 Jahren.
Ihm stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Lichtenthaler und Leyendecker.
Altstadt und Eisfeld, den 25. März 1913.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/3 Uhr statt.

Tapeten! Tapeten!
in großartiger Auswahl
von den billigsten bis zu den feinsten sonn- und lichtechten
Fondaltapeten.
Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.
Wilh. Pickel, Inh. Carl Pickel
Hachenburg.

Läuferstoffe in Kofos, Lino-
leum, Jute, echter
Wolle u. Tappete-
riestoff empfiehlt in
großer Auswahl zu billigsten Preisen
Karl Baldus, Möbellager, Hachenburg.

Empfehle
Ia. Aepfelwein
per Liter 35 Pfg.
diverse Ia. Rot- und Weißweine billigst
vorzüglichen Bordeaux
bebertran-Emulsion :: Kuleke's Kindermehl.
Carl Henney, Hachenburg.

Für unsere Jugend!
Gummbälle, Gasbälle, Wollbälle, Märbel oder Klicker
Pfeifer-Kugeln in Glas, Porzellan und Stein
zu den billigsten Preisen.
Vemerke noch, daß meine Bälle nur prima Syndikat-Bälle sind, welche bekanntlich die besten und im Preis nur einige Pfg. teurer sind.
Bitte meine Schaufenster zu beachten, in denen vorstehende Artikel mit Preisen ausgestellt sind.
Heinrich Orthey, Hachenburg.

Realschule in Hachenburg
Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Die Aufnahmeprüfung für die neuen Schüler findet am morgens 10 Uhr statt. Aufgenommen werden die die Volksschule vier Jahre besucht haben. Der ist so eingerichtet, daß in einem vierjährigen Studium für die Obertertia aller höheren Schulen erreicht. Auf auswärtige Schüler wird jede mögliche Rücksicht genommen. Anmeldungen sind an den Unterzeiger richten.
Krah, H.

Gothanio
Pneumatik-Reifen
zu haben bei
Richard Käb, Dreifelden, Post Freil.

Rechnungsformulare
in allen Formaten und jeder Ausführung liefert schnellstens
Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Saat-Kartoffeln:
Frühe Rosen u. Kaiser-
kronen, sowie verschie-
dene späte Sorten aus
Nord- und Ostdeutschland
liefern in best verlesener
gesunder Ware billigst
Münz & Brühl
Limburg a. d. L.
Telefon Nr. 31.
Kartoffelversand.
en gros en detail.

Per sofort oder
jüngeres Mädchen
welches zu Hause
kann, für ganze Tage
Frau Friedrich Wilhelm
Hachenburg.

Treues fleißiges
Mädchen
welches sich jeder Arbeit
unterzieht, auch molten
guten Lohn gesucht bei
Familienanschluß.
Frau Peter
Konsdorf
Erbshilberberg.

Füchtiger zuverlässiger
Fuhrknecht
gesucht von
Gebr. Schür
Schneidmühle bei Hachenburg.

Leinölfirnis
borantiert rein, per Liter 70 Pfg.,
grü 5 Litern per Liter 65 Pfg.
empfiehlt
Karl Dasbach, Drogelei, Hachenburg.

**Eine Ichöne Vogel-
fauna**
mit zwei Weibchen billig
kaufen. Zu erfragen
Schäftsst. d. H.

Wer liebt
ein gutes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen und blen-
dend schönen Teint, der gebrauche
Steckenpferd-Seife
(die beste Milkenmilch-Seife)
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rüßige Haut weiß
u. sammetweich macht. Tube 50 Pfg.
bei **Karl Dasbach, H. Orthey und
Georg Fleischhauer in Hachenburg.**

**Den schönsten
gesündesten Zeitalter**
kann man unserer
mit meinen dauerhaften
Straßenrennen
bieten. Ich führe
in den verschiedenen
rungen schon von 12
Karl Baldus, Hachenburg.